

SPRACHLICHE FEHLEISTUNGEN UND IHRE KORREKTUREN IN DER DEUTSCHEN GEBÄRDENSPRACHE

D. Happ & H. Leuninger, Universität Frankfurt

- **Manuelle Strukturen**
 - **PHONOLOGIE**
 - DGS
 - Vergebärdler
 - Phonologische Paraphasien
 - **MORPHOLOGIE**
 - DGS
 - Vergebärdler
 - Morphosyntaktische Störungen
- **Nicht- manuelle Strukturen**
 - DGS
 - Vergebärdler
 - Lateralisierung
 - Erwerb
- **Korrekturen**

Manuelle Strukturen

PHONOLOGIE

Phonologische Merkmale

Eine Gebärde setzt sich zusammen aus Merkmalen der phonologischen Klassen

| | | | |
|----------|--------------|-------------------|----------|
| Handform | Handstellung | Ausführungsstelle | Bewegung |
|----------|--------------|-------------------|----------|

Wenn in einem Wort ein phonologisches Merkmal (Handform, Handstellung, Ausführungsstelle, Bewegung) verändert wird und das Wort dadurch eine andere Bedeutung bekommt, ist dies eine bedeutungsunterscheidende Einheit einer Sprache. Hierfür gibt es den Begriff „Minimalpaarbildung“.

In der DGS gibt es ungefähr 30 Handformen, viele verschiedene Bewegungen, z.B.: gerade nach vorne (GEHEN-ZU), gerade nach hinten (ERFOLG), gerade nach oben (AUFZUG), gerade nach unten (PASSIEREN), gerade nach rechts (STÄNDIG), kreisförmig (LÄPPISCH).

Es gibt fünf Grundhandstellungen: Handfläche 1) nach oben, 2) nach unten, 3) nach innen 4) nach vorn, 5) zum Gesicht.

Des Weiteren gibt es eine Vielzahl von Ausführungsstellen, z.B.: am Kopf (DENKEN, DEUTSCH, KÖNIG), am Arm (POLEN, KRANKENSCHWESTER, FAUL), am Oberkörper (KRANK, VORTEIL, WARTEN), an der Hand (BEZAHLEN; VERLAG, PAPIER), am Finger (REPARIEREN, KNAPP, WITZ).

Alle Merkmale der vier phonologischen Klassen können miteinander kombiniert werden. Das bedeutet: mit vier Merkmalsklassen kann man unendlich viele Gebärdenwörter bilden.

Handformen sind nicht in allen Gebärdensprachen gleich. In DGS gibt es Handformen, die beispielsweise in der thailändischen oder japanischen Gebärdensprache nicht erlaubt sind. Ebenso gibt es Handformen in anderen Gebärdensprachen, die keine genuinen Handformen in DGS sind, z. B. eine Handform, bei der Zeigefinger und kleiner Finger ausgestreckt, während die anderen Finger gebogen sind (CAMP, ASL-Gebärde); der ausgestreckte Mittelfinger ist in der Japanischen Gebärdensprache die Gebärde für GROSSER BRUDER.

Umgekehrt gibt es in den anderen Gebärdensprachen nicht das DGS- Handformrepertoire. Allein 6 Handformen kommen in allen Gebärdensprachen vor, u.a.:

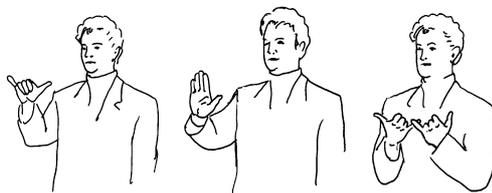


Die 6 Grundhandformen werden zuerst erworben (vgl. Leuninger, 2000)

Handformen sind am häufigsten von Fehlern betroffen (vergleichbar den Konsonanten in Lautsprachen)

Phonologische Vergebärdler Antizipationen

SEINE ELTERN



Fehler SEINE ELTERN

Beamtenbeleidigung ▪ Beamtenbeleidigung

Fusionen

Setz Dich auf den Stulrich ▪ auf den Stuhl, Ulrich

Fachbereich für evangelische Kathologie ▪ für evangelische und katholische Theologie

HALBACHT ABEND

„Halb acht am Abend“



Fehler ABEND HALB

Phonologische Paraphasien

ASL (American Sign Language): VORSICHTIG (W-Handform statt K-Handform)

| Phonologische Eigenschaften | ASL (%) | DGS (%) |
|-----------------------------|---------|---------|
| Handkonfiguration | 73 | 82.5 |
| Ausführungsort | 14.6 | 8.8 |
| Bewegung | 12.4 | 8.8 |

Verteilung phonologischer Fehler im Corpus von Klima & Bellugi (1979) und dem DGS-Corpus (Handkonfiguration: Handform und Handstellung)

Silben

In Deutscher Lautsprache kann ein Wort aus mehreren aneinandergereihten Silben bestehen, z.B. *Vater* oder *Pullover*. *Vater* hat 2 Silben im Deutschen, in DGS 1 Silbe (HMH), *Pullover* hat 3 Silben im Deutschen, in DGS 1 Silbe (MH).

Eine Silbe (in DGS) ist eine Kombination aus den Silbenpositionen Hold und Movement. Hold bedeutet: eine Kombination aus Handform+Handorientierung befindet sich an einer spezifischen Ausführungsstelle. Movement bedeutet: diese Handform+ Handorientierung bewegt sich von H_1 nach H_2 , wenn die Silbe aus 2 Hs und 1M besteht. Die meisten Gebärdwörter sind einsilbig.

VATER besteht aus der Silbe HMH. H_1 : Handform Flachhand mit Handorientierung Handfläche nach unten an Ausführungsstelle Stirn. M: leicht bogenförmige Bewegung von H_1 nach H_2 (Kinn). HMH ist die maximale Silbe in DGS. Es gibt auch Silben, die nur aus M bestehen, z.B.: FLIEGEN, oder einem H, wie DEUTSCH.

Das Wort *Pullover* hat in DGS die (reduplizierte) Silbe MH. Sie beginnt ohne erkennbaren H_1 , die Bewegung geht abwärts und endet abrupt: MH.

TRÄUMEN hat die Silbe HM: einen spezifischen H_1 und eine Bewegung.

Maximale Silbe: HMH, minimale Silbe: H, M.

Vergebärdler: Silbe als Planungseinheit

METALL_{1.Silbe}//GLAS_{2.Silbe} CL_{rechteckig}
 chiplem ■ chichi/plemlem

Zweihandgebärden

Zweihandgebärde PUR

Regel der Symmetrie

Die nicht-dominante Hand hat dieselbe Handform wie die dominante, wenn beide Hände sich bewegen.

Regel der Dominanz

Wenn die Handformen der beiden Hände sich unterscheiden, darf sich nur die dominante Hand bewegen.

Zweihand- Vergebärdler

KOPF SALAT



Fehler



SALAT

MORPHOLOGIE**Komposition**

Für Komposita gibt es in DGS 2 wichtige Grundregeln:

- 1) Die erste und die zweite Gebärde verlieren ihre erste bzw. zweite Silbe.
- 2) EINE Bewegungsrichtung wird eingehalten, z.B. von unten nach oben oder von oben nach unten. Innerhalb eines Kompositums gibt es keinen Bewegungsrichtungswechsel (vgl. Happ/Hohenberger, 2000)

Ein Beispiel für Komposition ist BERÜHMT.

BERÜHMT setzt sich zusammen aus KENNEN und ALLE. Die 2. Silbe von KENNEN verschwindet, so dass der 1. Teil des Kompositums nur noch aus der Handform und der Ausführungsstelle des ersten Morphems KENNEN besteht.

ALLE hat die Ausführungsstelle unterhalb des Brustkorbs, die Bewegung geht weitausholend von links nach rechts. Im Kompositum BERÜHMT bleibt nur ein Teil der Bewegung erhalten, die Handorientierung und die Ausführungsstelle werden dem ersten Item KENNEN angepasst. Deshalb sind Komposita wie BERÜHMT auf den ersten Blick schwer als Komposita identifizierbar. Denn ein Kompositum ist eine fließende Gebärde ohne „Stolpern“ und dauert etwa genauso lange wie eine einzige Gebärde.

„ABT“: MÖNCH#CHEF

„SPION“: SCHNÜFFEL#VERSTECKT

Vergebärdler: Semantische Substitution mit Conduite

V(ATER)



TO(CHTER)



BUB

Das Brett, äh, das Tablett, äh, das Blech ist sowieso voll.

Sie haben sich an der Ente unschädlich getan, gemacht, gehalten ■ schadlos gehalten

Lexikalische Fehler

Das ist der Hund von Sabine ■ die Katze

(das) HOCHZEITSPAAR *SITZT*_a//*STEHT*_a



SITZT



STEHT

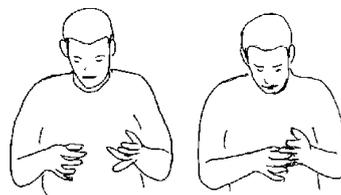
Kontamination

Zuchthauszitrone ← Zuchtzitrone/Gewächshauszitrone

PAAR//HOCHRAT-HEIRATSPAAR



— Fehler (B) —



— Fehler (A) —

Flexion**Verbflexion**

Es gibt in DGS drei Flexionsklassen: Einfache Verben, raumkongruente Verben und personkongruente Verben (vgl. Happ, 2000).

Klasse 1: „Einfache“ Verben

Verben ohne sichtbare Kongruenzmarkierung.

Beispiel 1 (transitives Verb, direktes Objekt (THEMA) unbelebt):

Ich kaufe das Buch. ICH BUCH DAS KAUFEN.

Helen belügt Daniela. HELEN DANIELA LÜGT-AKK₁.

Klasse 2: Raumkongruente Verben

Verben, die zwei Orte im Gebärdensraum verbinden können, z.B.:

z.B.: TISCH₁ REGAL₂ FRAU BUCH₁ STELLT₂.

Die Frau stellt das Buch vom Tisch ins Regal.

Klasse 3: Personkongruente Verben

Verben die mit ihrem AGENS und ZIEL übereinstimmen.

z.B.: FRAU₁ MANN₂ BUCH₁ [GEB_{ci}]₂.

Eine Frau gibt einem Mann ein Buch.

Personkongruente Verben, die nur mit ZIEL übereinstimmen, aber nicht mit AGENS

z.B.: PROFESSOR DER₁ STUDENTEN₂ INFORMIERT₂; MORGEN UNI GESPENGT.

Der Professor informiert die Studenten, dass die Uni morgen gesprengt wird.

Typologisch kann DGS zu den pro-drop-Sprachen gerechnet werden: starke Flexion lizenziert leere Pronomen.

Klassifikation

Handle:

MANN FRAU_{ih} BUCH_{er}[GEB_{Cl}]_{ih}

Mann, Frau, Buch etwas-breites-flaches-er-gibt-ih

„Der Mann gibt der Frau ein Buch.“



HANDLE-Klassifikator:

Handform für breite flache Gegenstände (Boyes Braem, 1995)

Class:



Klassifikator-
Handform

für Fahrzeuge

(vgl. hierzu Glück, 2001).

Deutsche
Gebärdensprache



Amerikanische
Gebärdensprache

SASS: adjektivischer Klassifikator

Vergebärdler:

SCHWIMM CL_{Rahmen}//CL_{Becken}

Schwimm"rahmen"//becken

„Schwimmbecken“

Syntax

DGS ist eine V-End-Sprache. Dies gilt für Matrix- und Konstituentensätze. Darüber hinaus gilt das Figur-Grund-Prinzip:

In einem Satz mit zwei Argumenten, die auf unterschiedliche Objekte verweisen- einmal auf große, feste Objekte, einmal auf kleine, bewegliche Objekte- wird zuerst das große und feste Objekt gebärdet, dann das kleine und bewegliche Objekt.

Ein Vogel sitzt auf einem Baum.

Figur Grund

DGS: BAUM₁ VOGEL SITZT-AUF₁

• Nicht- manuelle Strukturen

Phonologie: Mundgestik

Mundgestik ist von Mundbildern (Ablesewörtern) unterschieden. Die Mundgestik begleitet die Gebärde vom Beginn bis zum Ende ihrer Ausführung (Brentari, 1998: Timing des nicht-manuellen „prosodic behavior“ ist vollständig von den manuellen Komponenten der Gebärde abhängig).

Bsp: KEINE-LUST-HABEN, STAUNEN, AUSSERORDENTLICH, GESCHAFFT, GEWALTIG,

VOR-KURZEM.

- Synchronisierung (Anfang und Ende)
- Kopie des Öffnens und Schließens der Hände (Bergman/Wallin 2001)

Lexikon: Semantische Mimik

Mit lexikalischer Mimik verbunden sind bspw. bestimmte Adjektive (Gefühlsadjektive), bspw.

TRAURIG, FROH, LANGWEILIG, INTERESSANT.

Vergebärdler: Antizipation der lexikalischen Mimik

Diskurs-Topiks: Junge; Schuh

_____ neg _____ Mimik:überlegen _____ Mimik:überlegen
 ZWEITER NICHT-DA. (er) SUCHT// ÜBERLEGT: WO ZWEITER SCHUH

Lexikon: Kopfhaltung

Bspw. wird bei Gebärden, die sich auf einen kurzen Zeitabschnitt beziehen, die Kopfhaltung minimal verändert:

GERADE EBEN, BALD.

Bei Gebärden, die sich auf einen langen Zeitraum beziehen, wird der Kopf in die entgegengesetzte Richtung zur Gebärde gedreht.

Lexikon: Körperhaltung

Gebärden wie bspw. ABLEHNEN oder VERFÜHREN zeigen eine leichte Neigung des Oberkörpers nach hinten bzw. nach vorn:

beteiligt: Körper nach vorn

JDN. VERFÜHREN

FASZINIERT SEIN

WIR-ALLE

unbeteiligt: Körper nach hinten

ABLEHNEN

SICH-RAUSREDEN

SIE/ IHR-ALLE

Kombination von nichtmanuellen phonologischen und lexikalischen Komponenten (vgl. Leuninger, 2001):

Mundgestik: p; Mimik: verächtlich, Kopf leicht nach oben

JEMANDEN-NICHT-FÜR-VOLL-NEHMEN

Syntax: syntaktische Mimik

Entscheidungsfragen

_____ n j/n

VORTRAG DER INTERESSANT

Ist der Vortrag interessant?

W- Fragen

_____ u u w

WANN SIE-ALLE GEBÄRDENSPRACHE LERNEN WÜNSCHEN WANN

Wann möchten Sie Gebärdensprache lernen?

Topic-Comment-Strukturen

_____ n t

VOGEL, BAUM₁ SITZT-AUF₁.

Konditionalsatz

_____ n

_____ neg

SIE GEBÄRDE ERKANNT, WIR-BEIDE WIEDERHOLEN

Wir wiederholen, wenn Sie eine Gebärde nicht erkannt haben.

Erwerb der Mimik:

Zuerst wird die Mimik für Entscheidungsfragen erworben (Form-Funktionsbeziehung ist eindeutig; vgl. Leuninger, 2000).

Expressive Mimik

individuelle Variation, kein festgelegter Bereich

Lateralisierung: Affektive Mimik wird rechtshemisphärisch verarbeitet

Linguistische Mimik wird linkshemisphärisch verarbeitet (vgl. Corina u.a., 1999)

„Warum sind die Gehörlosenpädagogen nicht für voll zu nehmen?“

1 _____ U U W

2 _____ Σ ; verächtlich, j

3 WARUM GEHÖRLOSENPÄDAGOGEN_{1-N} NICHT-FÜR-VOLL-NEHMEN TRANS₁.

nicht manuell

1 Syntax: W-Frage und Skopus

2 Lexikalischer Eintrag der idiomatischen Redewendung: Mundgestik Σ ; Mimik; Kopfhaltungj

manuell

3 Syntax: Gebärdenwortordnung, Lexikon, Flexion: Transitivierer- Verortung

• KORREKTUREN

Editing

Bemerkt, nicht korrigiert

der hessische Jusmiti < Lachen> ← Justizminister

___t <Signer schaut nach oben>

BUB BETT VERSCHWUNDEN. ← SCHUH

„Der Junge (er stellt fest), das *Bett* ist verschwunden ← Schuh.

(Vater-Tochter-Bub)

Neustarts

Y-Handform (geplant: ELTERN)// VATER MUTTER

METALL_{1.Silbe}//GLAS_{2.Silbe} CL_{rechteckig}

chiplern ■ chichi/plemplem

| Abbruchsort | N DLS | DGS | % DLS | DGS |
|---------------------------|----------|---------|----------|-------|
| vor Wort | | 20 | | 10,36 |
| im Wort | 139 | 92 | 47,60 | 47,67 |
| nach Wort | 86 | 63 | 29,45 | 32,64 |
| Verzögert | 52 | 18 | 17,81 | 9,33 |
| Andere | 15 | | 5,14 | |
| Korrekturen | 292 | 193 | 100 | 100 |
| Verhältnis Korrektur/Slip | 292/550 | 193/399 | 53,09 | 48,37 |

Verteilung von Neustarts

Literatur

Bergman,B./Wallin,L. (2001), A Preliminary Analysis of Visual Mouth Segments in Swedish Sign Language. In: Boyes Braem,P/Sutton-Spence,R. (Hrsg.), *The Hands are the Head of the Mouth*. Hamburg:Signum

Brentari,D. (1998), *A prosodic model of sign language phonology*. Cambr.(Mass.):Bradford

Corina,D., Bellugi,U. / Reilly,J. (1999), Neuropsychological Studies of Linguistic and Affective Facial Expressions in Deaf Signers. *Language and Speech* 42, 307-331

Glück,S. (2001), Morphosyntaktische Eigenschaften der Klassifikation in Deutscher Gebärdensprache. In: Leuninger,H./Wempe,K. (Hrsg.), *Gebärdensprachlinguistik: Theorie und Anwendung*. Hamburg: Signum

Happ,D. / Hohenberger,A. (2001), Phonologische und morphologische Aspekte der Sprachproduktion in Deutscher Gebärdensprache (DGS). In: Leuninger,H./Wempe,K. (Hrsg.), *Gebärdensprachlinguistik: Theorie und Anwendung*. Hamburg: Signum

Happ,D./ Leuninger,H. (1998), DGS zum Kennenlernen. *Frankfurter Linguistische Forschungen*, Sondernummer

Happ,D./Leuninger,H. (2000), *RELEX. CD-ROM und Arbeitsbuch*. Universität Frankfurt

Happ,D. (2000), DGS. Deutsche Gebärdensprache 1. *Frankfurter Linguistische Forschungen*, Sondernummer

Keller,J. (1998), *Aspekte der Raumnutzung in der Deutschen Gebärdensprache*. Hamburg:Signum

- Leuninger,H. (2000), Mit den Augen lernen: Gebärdenspracherwerb. In: Grimm,H. (Hrsg.), *Enzyklopädie der Psychologie, Bd. VI: Sprachentwicklung*. Göttingen:Hogrefe
- Leuninger,H. (2001), Das Projekt RELEX. Ein ökumenisches Lexikon religiöser Gebärden. In: Leuninger,H./Wempe,K. (Hrsg.), *Gebärdensprachlinguistik: Theorie und Anwendung*. Hamburg: Signum
- Leuninger,H. (2002, im Druck), Sprachproduktion im Vergleich: Deutsche Lautsprache und Deutsche Gebärdensprache. In: Rickheit,G. (Hrsg.), *Handbuch Sprachproduktion*. Berlin: de Gruyter
- Poizner,H., Klima,E. / Bellugi,U. (1990), Was die Hände über das Gehirn verraten. Hamburg: Signum
- Wilbur,R./Patschke,C. (1998), Body leans and the marking of contrast in American Sign Language. *Journal of Pragmatics* 30, S. 275-303